

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 24 (1951)

Heft: 6

Artikel: Delegierten-Versammlung des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen : vom 5./6. Mai 1951 in Bern

Autor: Hottinger

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorschläge der Expertenkommission halten sich weitgehend an die bisherige Regelung, weil diese sich sowohl in administrativer wie in sozialer Hinsicht im allgemeinen bewährt hat. Kein vernünftiger Mensch will heute den im Jahre 1940 eingeführten Rechtsanspruch der Wehrmänner auf teilweisen Ersatz ihres Erwerbsausfalles während der Militärdienstzeit mehr aufgeben. Die Rückkehr zum System der Militär-Notunterstützung, wie es während des ersten Weltkrieges bestand, wird aus materiellen und psychologischen Gründen als unmöglich empfunden. Unwidersprochen gilt heute der Grundsatz, dass der Staat während der Zeit, da er seine Bürger zur Verteidigung der Grenzen oder des Landes aufbietet, im Rahmen des wirtschaftlich Tragbaren und Möglichen für ihre Familien zu sorgen habe. Die Weiterführung der Lohn- und Verdienstersatzordnung ist aus sozialpolitischen Erwägungen eine undiskutable Notwendigkeit. Der Vorschlag der Expertenkommission ist als gut ausgewogene Vorlage zu betrachten.

Die Überführung der Vollmachtenbeschlüsse auf dem Gebiet des Wehrmannschutzes in die ordentliche Gesetzgebung ist heute nicht nur ein materiell, sondern auch zeitlich dringendes Problem geworden. Auf Ende 1952 sollen bekanntlich alle Vollmachtenbeschlüsse aufgehoben werden. Es ist deshalb sehr zu hoffen, dass die Schaffung des neuen Bundesgesetzes über die Erwerbsersatzordnung für Wehrmänner keine weiteren Verzögerungen mehr erleide.

Delegierten-Versammlung des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen vom 5./6. Mai 1951 in Bern

Wieder einmal gehört eine Delegierten-Versammlung des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen der Vergangenheit an. Es war, wie immer, eine schöne Tagung. Der Samstag-Nachmittag war der Präsidialkonferenz reserviert, und der Abend gehörte der Geselligkeit. Der Sektion Bern gehört der Dank aller Teilnehmer für die gebotene Abendunterhaltung, die mit der Trachtengruppe Bern-Stadt, dem Conférencier Jucker und dem flotten Tanzorchester reiche Abwechslung bot.

Am Sonntag wurde vorgängig der Delegierten-Versammlung die Presse kurz über Geschichte und heutige Stellung des Verbandes orientiert. Es hat sich auch diesmal wieder deutlich gezeigt, dass eine solche Aufklärung für einen jungen Verband äusserst wertvoll ist.

Punkt 10 Uhr konnte Zentralpräsident Wm. Hauser im schönen Saal des Bernerhofes mit der Abwicklung der Traktanden beginnen. Nachdem die Gäste, unter denen man Oberstbrigadier Rutishauser, Chef des Oberkriegskommissariates, Oberst Steiner, Kreiskommandant und Vertreter der Behörden des Kantons Bern, Oberst Studer vom Oberkriegskommissariat, Oberstlt. Gullotti, Vertreter des Gemeinderates von Bern, Oberstlt. Lehmann, Redaktor des Fachorgans „Der Fourier“ und zahlreiche Vertreter der militärischen Verbände bemerken konnte, begrüsst waren, begann der Zentralpräsident über die Tätigkeit des vergangenen Jahres zu referieren. Die Vereinigung der beiden Fachorgane „Der Fourier“ und „Die

Aehre“ setzte dem Bericht den Hauptakzent auf. Die mit grossem Beifall aufgenommenen Worte drückten einmal mehr aus, was für ein reich befrachtetes Arbeitsprogramm der Zentralvorstand jedes Jahr zu bewältigen hat. Die weiteren Geschäfte ergaben die Wiederwahl des verdienten Wm. Hauser Hermann (Zürich) zum Zentralpräsidenten, die Genehmigung der Zusammenlegung der Fachorgane und den Auftrag an die Sektion Graubünden zur Durchführung der Delegierten-Versammlung im Jahre 1952. Der technische Leiter des Zentralvorstandes, Hptm. Qm. Schudel Werner, entwarf ein eindrückliches Bild über die ausserdienstliche Tätigkeit im Jahre 1950. Aus seinen Worten war zu entnehmen, dass speziell die Kurse über die neue Truppenbuchhaltung sehr gut besucht waren, während die Teilnehmerzahl bei Übungen im Felde noch einiges zu wünschen übrig liess. Unter dem Traktandum Diverses gab Oberstlt. Lehmann seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Versammlung das Vorgehen des Zentralvorstandes in bezug auf das Fachorgan so einstimmig gutgeheissen habe. Oberstbrigadier Rutishauser überbrachte die Grüsse des Bundesrates und kam dann auf die Rüstungsvorlage und die neue Truppenordnung zu sprechen. Ausführlich legte er alle Punkte dar, die für den Rechnungsführer von Interesse sind. Er unterstrich die Bedeutung der militärischen Verbände, die in Friedenszeiten das Bekenntnis zum Wehrwillen ins Volk tragen helfen. Nachdem noch Oberst Studer und Major Knobel mit interessanten Angaben aufgewartet hatten, konnte der Zentralpräsident die reibungslos abgewickelte Versammlung um 12.15 Uhr schliessen.

Zum Mittagessen im Hotel Bristol fanden sich die Teilnehmer zum kameradschaftlichen Teil der Tagung zusammen. Beim Bankett vermittelte Oberstlt. Gullotti Gruss und Willkomm der Stadt Bern, die sich für beide Tage das schönste Festwetter bestellt hatte. Der Chronist kann nur hoffen, dass die nächste Tagung in Chur, an der des zehnjährigen Bestehens des Verbandes zu gedenken ist, ebenso gut gelingen möge.

hr.

Die Militärküche in der Glanzzeit des Osmanenreiches

Die Wichtigkeit der Küche erkannten die Sultane in der Glanzperiode des Osmanenreiches am besten. Dieses beweisen die Abzeichen und die Benennungen der militärischen Grade der Janitscharen.

Die Janitscharen trugen an der Stelle eines Busches oder sonstigen Feldzeichens vorne an der Mütze einen Löffel.

Major Knorr in seiner Vorgeschichte des osmanischen Kriegswesens sagt: Die Chargenbezeichnungen der Ober- und Unterbefehlshaber wurden von den Küchenverrichtungen und der Herbeischaffung der Lebensbedürfnisse abgeleitet. So hiess der Oberst der Kammer d. h. des Regiments Tschorbadtschi, d. h. Suppenmacher oder Kaschikdschi, d. h. Löffelhalter; der Profoss Usta oder Aschdi Baschi d. h. Meister oder oberster Koch. Sodann gab es Offiziere und Unteroffiziere mit dem Titel Vekili Chardsch, d. h. Kücheneinnehmer; Sakka Baschi, oberster Wasserträger; Kara Kulukdschi, d. h. Küchenjunge.